

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen |
| Herausgeber: | Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere |
| Band: | 37 (1964) |
| Heft: | 12 |
| Rubrik: | Sektionsmitteilungen |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zentralvorstand des EVU. Zentralpräsident: Major J. Schlageter, im Margarethenhal 19, Binningen, G (061) 34 24 40. Zentralsekretär (offizielle Adresse): Kpl. F. P. Jenny, Spiegelgasse 5, Basel, G (061) 23 78 05. Zentralkassier: Fw. Jakob Müntener, Löchliweg 49, Worblaufen G (031) 61 57 66. Uem. Of. Telegraph und Funkhilfe: Hptm. Werner Küpfer, 34, Av. Th.-Vernes, Versoix GE, G (022) 32 67 50, P (022) 55 19 16. Uem. Of. Funk: Oblt. Kurt Dill, Waldeckweg 55, Binningen, P (061) 47 56 19, Oblt. Jean Rutz, 12, rue Albert-Gos, Genf, G (022) 35 89 20, P (022) 35 54 22. Brieftaubendienst: Chef Maria Eschmann, Friedheimweg 20, Bern, G (031) 45 50 21, P (031) 45 27 74. Kontrollführer: Chef Alice Hess, Haumesserstrasse 24, Zürich 2/38. P (051) 45 04 48. Zentralmaterialverwalter: Adj. Uof. Samuel Dürsteler, Mittelholzerstrasse 70, Bern, G (031) 61 57 63, P (031) 65 57 93. Protokollführer und Redaktor des «Pionier»: Wm. Erwin Schöni, Mügelistrasse 6, Zuchwil, P (065) 2 23 14. Beisitzer: Major Alfred Bögli, Madetswil bei Russikon ZH, G (051) 34 37 44. Postcheckkonto Eidg. Verband der Übermittlungstruppen: 80 - 25090; Postcheckkonto Redaktion des «Pionier»: 80 - 15666.

Sektionsmitteilungen

Aarau

Sendabende · Im Monat Dezember finden die Sendabende im Basisnetz am 2. und 16. Dezember 1964 statt. Zu diesen Abenden sind alle Mitglieder recht herzlich eingeladen.

Generalversammlung · Die diesjährige GV findet voraussichtlich am 23. Januar 1965 in Aarau statt. Genaue Angaben folgen noch mit Rundschreiben. Wk

Basel

Generalversammlung · Die Generalversammlung findet statt am 11. Dezember 1964 im Restaurant Schwarzi Kanne, Spalenvorstadt 5.

Basel, um 20.15 Uhr. Die Einladung erfolgt auf dem Zirkularwege. Grosse Beteiligung erwünscht! -nn-

Bern

Berner OL · Am 18. Oktober war es wieder einmal soweit. Nach einer durchtanzenen Nacht (Familienabend) und höchstens 2-3 Stunden Schlaf trafen wir uns um 06.30 Uhr auf dem Waisenhausplatz mit halb verklebten Augen zum traditionellen Berner OL. Doch die kühle Morgenluft tat das ihrige und erweckte auch die angeschlagensten Geister zum Leben. Nach erfolgter Postenverteilung suchten wir mit Bus, Jeep oder sonstigen Vehikeln unsere Standorte im Gebiet von Gempenach auf. Es ist selbstverständlich, dass alles klappte, denn unser Manager Timpe hatte für alles gesorgt. Er entpuppte sich als erstklassiger Ovomaltine-Transporteur. Der Funkverkehr wurde gegen Schluss des OL ziemlich rege, und unsere Jungmitglieder, 7 an der Zahl, hielten sich meisterhaft. Mit der Funkdisziplin haperte es bei einigen noch immer. Das sind Schönheitsfehler, die noch auszumerzen sind. Trotzdem allen nochmals herzlichen Dank für den flotten Einsatz. Leider klappte etwas mit dem Mittagessen nicht nach Wunsch. Wir hoffen, dass es nächstes Jahr besser gehen wird. Trotzdem fuhren wir befriedigt über unsere Leistungen frohgemut nach Hause. Sicher konnte jeder von der Kälte Erfrorene zu Hause wieder auftauen und wird nächstes Jahr wieder mit dabei sein. (Vol)

Kellenberger und meine Wenigkeit, unter Timpes kundiger Anleitung, eine 4 km lange Leitung, durch Feld, Wald und Wiese über und unter Zäunen hindurch. Schnell wurden noch ein paar Lautsprecher an verschiedenen Standorten aufgestellt. Dann wurde es unmöglich, im Freien weiter zu arbeiten. Erstens war es Nacht geworden und wir sahen nicht mehr ganz klar, und zweitens waren wir bis auf die Haut durchnässt, was nicht gerade zum Arbeitseifer beitrug. Nach einem heissen Tee avec konnten wir endlich eine Garage ausfindig machen, wo wir das Zentrum der Verstärkeranlage unterbrachten. Jetzt meldete sich aber der Hunger und wir genossen ein Abendessen für 4 Personen, obschon wir nur noch zwei waren. Unser Spezialist, Werner Scherz, traf um 21.00 Uhr auch noch ein. Trotz allem fachmännischen Umhängen und Löten in der Zentrale konnte ich am Telefon kurbeln so viel ich wollte, die Verbindung kam nicht zustande. Nun, es war finster und Timpe konnte beim besten Willen die richtigen Anschlüsse nicht finden. So verschoben wir das auf den nächsten Tag und fuhren wie der Blitz nach Bern, um noch eine knappe halbe Stunde am Stammtisch zu verbringen. Die vier Uner schrockenen trafen sich am andern Morgen schon wieder um 05.00 Uhr in Schüpfen. Nun wurden die REX-Stationen plus Verstärker und Mischpult aufgestellt. Eine Garinur versorgten wir unter einem schnell gebastelten Zelt, die andere in einem Auto. Auch das Telefon wurde richtig angeschlossen. Gegen 07.00 Uhr rückten die restlichen 14 Mann an. Diese hatten noch eine Leitung zu bauen und weitere Lautsprecher aufzuhängen. Alle wurden mit einem Lunch versorgt, auf ihre Posten verteilt, und das Rennen konnte beginnen. Wir waren trotz Zeitknappheit wieder einmal auf «Draht». Auch hier klappten die Verbindungen tadellos und das Rennen erforderte von jedem äusserste Konzentration, um im Falle eines Unglücks sofort eingreifen zu können. Das Wetter war uns hold und ab und zu liess sich sogar die Frau Sonne noch blicken.

Ausser einigen Blechschäden und kleineren Karambolagen wickelten sich das Rennen programm gemäss ab. Alle waren froh, als wir um 16.30 mit dem Abbruch beginnen konnten. Und hier muss ich die Jungmitglieder loben. Der Einsatz beim Abbrechen war einfach Klasse. Ich möchte allen noch einmal herzlich danken. Es beweist uns wieder einmal mehr, wie man auf den Nachwuchs angewiesen ist. Natürlich sind auch die 5 Aktiven nicht zu vergessen. Nach einem guten Nachtessen (ich hoffe, Edy ist jetzt endlich fertig geworden damit) und anschliessendem gemütlichen Hock, traten wir die Rückreise nach Bern an. (vol)

Jungmitgliedergruppe · An dieser Stelle sei pro memoria vermerkt, dass während der Monate, in welchen die vordienstlichen Morsekurse stattfinden, keine Anlässe für die JM vorgesehen sind. Die Baracke ist jedoch jeden Mittwoch auch für die Jungmitglieder offen. Die Möglichkeit, an einem der ordentlichen Mittwochabende einer JM-Übung abzuhalten, wird gegenwärtig geprüft.

Rangliste der spätsommerlichen JM-Patrouillen übung mit Funk: 1. Rang: Gruppe 12 (Bläsi, Joder, Schneider) und Gruppe 10 (J. und U. Nyffenegger, Ramsauer); 2. Rang: Gruppe 9 (Berger, Geissbühler, Rieder) und Gruppe 6: (4 Namenlose); 3. Rang: Gruppe 1 (Hansjakob, Moser, Müntener, Zimmermann). Die Klassierungen aller 15 Patrouillen sind in der Funk-Baracke am Guisan-Platz angeschlagen und können dort jeden Mittwochabend besichtigt werden. Der Chef der JM-Gruppe möchte sich für die Verzögerung der Bekanntmachung der Resultate nachträglich entschuldigen. Schuld daran war zum grossen Teil dessen Gesundheit und dessen akuten Zeitmangel. Ubrigens: Bis Weihnachten wird wegen militärischer Abwesenheit des Leiters, Heinz Vollenweider dessen Stellung einnehmen. (Hz.) Hauptversammlung, 22 Januar · Allfällige Anträge zuhanden der Hauptversammlung wolle man bitte bis 10. Januar schriftlich an unsere offizielle Adresse einreichen. (Ste)

Luzern

Wir kündigen an: der Stamm wird im Dezember mit dem Samichlausabend zusammengelegt, für den die Einladungen bereits versandt worden sind.

Wenn der «Pionier» rechtzeitig ins Haus kommt, so sind wir noch früh genug, um unserem verdienten Veteranenmitglied Willy Baumann, der am 3. Dezember seinen 65. Geburtstag feiert, herzlich zu gratulieren. Der Jubilar hat ganz besondere Verdienste um unsere Sektion, gehört er doch zu den «Pionieren» im wahrsten Sinne, die im Jahre 1935 den EVU Luzern gründeten. Die berufliche Laufbahn von Willy Baumann, der als Adjunkt der Kreistelefondirektion auf Ende dieses Jahres vom Dienst zurücktritt, ist

bereits in den Luzerner Tageszeitungen gewürdigt worden. Wer weiss, vielleicht dürfen wir unter Geburtstagskind nun wieder öfters an dieser oder jener Zusammenkunft begrüssen. An Gesprächsstoff wird es sicher nicht fehlen. So dann freuen wir uns, drei Kameraden zu ihrem Offiziersbrevet gratulieren zu können: Otto Laubacher, Artur Bürgi und Ernst Meier. Und wiederum können wir zwei neue Aktivmitglieder willkommen heissen: Hans Rudolf Mannsdorfer und Paul Krummenacher. sch Krienser Waffenlauf vom 25. Oktober · Ein ungewohntes Bild, sowohl für die Jahreszeit wie für den äussern Rahmen des Wettlaufes: eine Schneekappe hatte sich der Pilatus überstülpt, fast bis zum Schlossli hinunter. Und zu diesem stimmungsdämpfenden Bild passte das EVU eigene. Fröstelnd drückte sich unsere nur mit

SE-101 bestückte Equipe um das Dorf schulhaus herum — ohne Empfänger, ohne Faden, ohne Zusatzenne, ohne Plattenspieler, kurz gesagt — der Weg führte diesmal zurück zur Primitivität der «Urzeit». Nicht verwunderlich, denn wir befanden uns im Interregnum der beiden WK, die unsere bewährten Kräfte aufsogen; und einige der Unentwegten ver suchten den Aether der Emmener Umgebung. Im ganzen betrachtet, es muss gestanden sein, dass nach den beiden Herbst-Großseinsätzen eine EVU-Müdigkeit nach unseren Leuten griff. Was die 7 Mann und 1 FHD taten? Die gewohnten Streckensicherungs posten besetzten, gleich zwei Veranstaltungen mitverfolgen (die zugeteilte optisch, die andere als akustischen Gelände hindernis-Bewertungs Beigeschmack). Wellenüberraschung: auf einem andern Kanal gelang es uns, mit ihnen über alle

Höger hinweg ins Gespräch zu kommen. Ver- zweifelt mit der Tücke des Materials kämpften Vicky und Werni im Schlund, nämlich mit Stopp- uhr, Durchgangs-Notizblättern und Schreibzeug. Ging unsere Rechnung zuhanden des Zielrepor- ters nicht auf der ganzen Linie auf, dann zu- lasten des offiziellen Programms, das die Start- nummernbezeichnung in anderen Farben aus- wies. Ein verdientes Lob an unsere jüngste Garde; pünktlich traten sie an, hielten eine strikte Funkdisziplin ein und zeigten sich ihrer Aufgabe gewachsen.

Von ihren Schäden erholt haben dürfte sich Walti Godel — und sein Tretzehikel — nach ihrem magistralen Sturz am 31. Oktober. Für- wahr schlecht belohnt wurde seine unerschüt- terliche Schwäche für das Alineurbakel und seine vorgängige Tour de Lucerne-Irrfahrt. Zwar behaupteten EVU-Lästerungen, er habe die Gangwechsel-Vorrichtung absichtlich in die Hinterradspeichen geschupft, entweder um sich den Sedelaufstieg zu ersparen, d. h. sich vom Rallye-Tandem Zimmermann/Vonesch im Lumpensammler-Wagen nach Hause führen zu lassen, oder um das Mitleid der «Pionier»-Leser zu geniessen.

Hz

ACS-Bergprüfungsfahrt vom 3./4. Oktober · Jene Kameraden, welche sich einmal mehr für die Sache des ACS anheuern liessen, mussten recht früh aufstehen. Es zeigte sich bald, dass es absolut überflüssig war, sich etwa die Augen zu reiben; die durchgehend kalte Verpflegung sorgte reichlich für gleichen Effekt. Auf die Minute genau konnte das Gesamtnetz angemel- det werden: Streckensicherung mit 12 SE-102. Führung der Entstörungspatrouille mit 3 SE-102 und Notnetz mit 2 SE-200 sowie 3 Schlaufen zwi- schen Start und Ziel. Erstmals funktionierte auch die sektionseigene Ausrüstung zu SE-101/102, welche ohne Verstärkung einen Fernbetrieb bis zu 600 m mit gewöhnlichen D-Schlaufen erlaubt. Für die Zukunft wurde im Drahtnetz nebenbei eine Phantomschaltung mit dem guten alten Caillou ausprobiert. Bis es so weit war, musste allerdings einige Arbeit geleistet werden. Das waldige, stark kuppierte Gelände setzte der Baumannschaft am Leodegarstag sicher arg zu; umso mehr schmeckte dafür das Mittagessen im Restaurant Hergiswald. RAH dankt all jenen, welche sich uneigennützig zur Verfügung stellten, jenen vom Bau und vom Abbruch ganz bes- sonders. In einem Jahr: Thermosflaschen für café avec; weniger Draht und mehr Kunstschal- tungen.

RAH

Geländefahrt des MMVZ, 28./29. Oktober · Als kleine Anerkennung für die Dienste, welche uns der MMVZ in Sachen Motorfahrzeuge leistete, übernahmen wir die Uebermittlung an dieser Ge-

ländeprüfung. 6 Kameraden bauten mit SE-200 mobile Verbindungen von 4 Jeeps zu einer Relaisstation auf dem Lindenberge, welche ihrerseits den Kontakt zum KdoPosten in Muri sicherte.

Dank · Mit dieser Veranstaltung endet unsere Arbeit im Gelände. Die Verkehrsleiter danken allen Kameraden nochmals für jede Hilfe. Auch in Zukunft: Ein Telefon genügt!

RAH

Bericht einer seltenen Einsatzübung · Etwas verspätet möchten wir auch im «Pionier» feststellen, dass die Sektion Luzern an der GEU 64 mit Erfolg teilgenommen hat. Beinahe ein halbes Hundert (wollen wir die Schwänze, die durch unentschuldigtes Wegbleiben eine runde Zahl verhindert haben, vergessen...) haben die Reise nach Lausanne gewagt — und nicht bereut. Das Echo der Luzerner Presse war gut, brachten doch alle Tageszeitungen einen Bericht. Sogar das Fernsehen brachte Mitglieder unserer Sektion auf den Bildschirm. Unsere Tildy hat wahrscheinlich noch nie so zack-zack einen Brief- taubenkorbe geöffnet wie vor der Fernsehkamera. Der Anfang in Payerne sah für unsere Sektion nicht gerade Erfolg versprechend aus. Zwischen dem Einmarsch der Sektion Bern und der Sektion Luzern war ein Riesenunterschied. Dass ein Mitglied der Sektion Luzern ein geschulteres Sturmgewehr als Anhängehaken für den Effekten- sack missbrauchen musste, war ein starkes Stück. Nachdem aber die Gruppen im letzten Augenblick neu aufgestellt worden waren, die Pessimisten sich von einer sich gut einspielen- den Organisation überzeugt hatten und das Kan- tonnement in Ordnung befunden worden war, stieg die Stimmung in der Sektion gewaltig. Es war aber auch höchste Zeit... Während der Nacht und am andern Morgen zeigten die Teilnehmer der Sektion Luzern, dass sie gewillt waren, für den Namen Luzern Ehre einzulegen. Wenn der Einsatz bei den Vorbereitungen auch nicht blendend war, hier setzte sich jedermann ein, wie dies bis heute selten der Fall war — und mit Humor, wie das Photo im letzten «Pionier» zeigte. Die einen hatten die nötige Portion Glück im Einsatz, die andern beim nächtlichen Bierorganisieren. Aus dem Motto: Mitmachen kommt vor dem Rang wurde: aber gekämpft wird gleichwohl. Diese Einstellung brachte auch den erhofften Erfolg. Herzliche Gratulation für die beiden Gruppen im zweiten Rang: Wettkampf SE-222: Fw. Rüfenacht Peter, Asp. Laubacher Otto, Pi. Schillinger Albert, Pi. Schmidlin Erich und Wettkampf Draht: Kpl. Bucher, FHD Gfr. Stirnimann Heidi, FHD Binkert Victoria, Pi. Walther Eugen. Ebenfalls herzliche Gratula- tion der Gruppe Schiessen unter der Leitung von Gfr. Andermatt, die nach inoffiziellen Fest-

stellungen die beste Landwehrgruppe des Schützenwettkampfes war. Speziell zu erwähnen sind wieder einmal die FHD, die zu fünf aufrückten und sehr aktiv an einer Silbermedaille mitarbeiteten.

An der Expo fand man auf dem ganzen Areal verstreut immer wieder kleine Gruppen unserer Sektion, die leicht feucht (aussern) mit einer Notportion in der Hand ein trockenes Essplätzchen suchten. Jedermann war aber zufrieden. Schon lange vor dem Erscheinen des «Pionier» hatte jedermann begriffen, dass das scheußliche Wetter hier der ausgezeichneten Organisation von Major Bögli einen unabwendbaren Streich gespielt hat. Zum Schluss erlaubt sich die Sektion Luzern, dem Übungsleiter und seinem Stab für die Riesenarbeit und den Einsatz zu danken. Eine solche Übung wird von uns nicht als Selbstverständlichkeit hingenommen. Rückblickend kann gesagt werden, dass die GEU 64 ein voller Erfolg war. Herr Major Bögli, wir danken Ihnen!

Funkfeinsatz bei einem Geländeritt · Durch die Veranstalter, Reitclub St. Georg und Kavallerie-Verein Luzern, wurde unsere Sektion gebeten, an ihrer Vielseitigkeitsprüfung die Resultatübermittlung zu übernehmen. Eingesetzt wurden 4 SE-102 für den Geländeritt, um die effektiven Reitzeiten je einer Trab- und Galoppstrecke, sowie die Springfehler zu übermitteln. Am Sonn- tag, den 25. Oktober um 0645 Uhr, trafen sich 3 verschlafene Mitglieder beim «Sternen» in Em- men, um die Geräte, inkl. den nötigen Instruk- tionen, zu fassen. Doch wo blieb Walti? Franz weckte ihn per Telefon und einer von den Veranstaltern holte ihn auch gleich am Bett ab, um den Langschläfer sofort auf seinen Posten zu führen. Die Aussenstationen hatten schon eine ganze Anzahl Meldungen bereit, bis Franz im Zentrum die Fernantenne richtig eingestellt hatte. Wegen der Seetalbahn musste er diese noch um 1°38'23,2" drehen und die Verbindungen klappten ausgezeichnet.

Nachdem der letzte der 52 Reiter unsere Aus- senposten passiert hatte, waren auch unsere Füsse bis oberhalb den Knien vor Kälte gefühl- los. Bis dann der versprochene Tee mit Rum kam, sassan schon alle vereint im Sticherhüli bei einem Kaffeebuffet. Wird uns im nächsten Jahr wieder die Uebermittlung an diesem Anlass übertragen, muss noch ein Meldeläufer einge- setzt werden, um die Resultate vom Zentrum zum Auswertungsbüro zu bringen. Der Reich- weiteversuch zwischen Chüeschwand und Rüti, Schlund, Ziel usw. auf eine Distanz von 9—11 km Luftlinie gelang ausgezeichnet. Verständ- lichkeit: Due! Für nicht Eingeweihte: Chüe- schwand = Standort vom Geländeritt; Schlund, Rüti, Ziel usw. = Standorte vom Krienser. ee

Solothurn

der Vorstand zerbricht sich die Köpfe seiner Mitglieder, welchen Wettbewerb wir für solche Leute organisieren sollen.

Mit der Oktober-Mutationsmeldung konnten wir wieder zwei neue Jungmitglieder melden. Wir begrüssen in unserer Sektion Bruno Schwaller, Deitingen, und Peter Jäggi, Deitingen. Herzlich willkommen!

Allen unsrern Mitgliedern wünscht der Vorstand alles Gute zum Jahreswechsel und dankt ihnen gleichzeitig für die sehr rege Beteiligung an allen Anlässen im abgelaufenen Jahre. Für das Winterprogramm sind einige Projekte punkto Vorträge im Studium; wir werden jeweils mit Postkarte einladen.

öi.

St. Gallen

Rückblick auf unsere Sommertätigkeit · Moto- Cross, 9. August. Zufolge des regnerischen Wetters am Samstag und der unsicheren Wetter- lage am Sonntagmorgen blieb mancher Wochen- endausflug unausgeführt. Dies war wohl der Hauptgrund zum diesjährigen neuen Besucher- rekord. Auch der auf Mittag einsetzende leichte Regen vermochte die Motorsportbegeisterten, welche auf allen möglichen und unmöglichen Sitzgelegenheiten den Läufen folgten, nicht mehr zu vertreiben. Unsere Tf-Leitungen verlegten wir bereits am Morgen des Samstages. Am Sonntagmorgen verblieb dann nur mehr das Anschliessen der Apparate und das Einspielen des Netzes. Die Verbindungen spielten alle sehr gut und auch die im Zusammenhang mit

unserem Tf-Netz anfallenden anderen Aufgaben wurden dank unserer «vieljährigen Erfahrung» mühe los gelöst. Dass unsere spezialisierte Ab- bauéquipe innerst kürzester Zeit die Leitungen einzog, sei nur noch am Rande vermerkt. Nachtpatrouillenlauf der Ls. OG Ostschweiz, 24./25. Oktober · Auf den Höhen rings um He- risau, dem Mittelpunkt dieser wehrsportlichen Veranstaltung lag ein weißer Saum und eine steife Bise strich uns um die Ohren, als unser Chef, Oscar Custer, zum Appell rief. Der Streckenchef hatte es zudem verstanden, die einzelnen Posten auf den abgelegenen Punkten zu postieren. Mancher heimliche Wunsch auf einen heißen Kaffee mit... in einer nahen Beiz zerfloss wie Wachs im Feuer. Die ver- schiedenen Standorte der einzelnen Stationen in dem stark zerklüfteten Gelände verlangten

den Einsatz einer Relaisstation, welche auf der Ruine Ramsenburg einen sehr guten Platz zu- gewiesen erhielt. Die Verbindungen spielten trotz dieser Erschwerung rasch und gut. Auch die Postenarbeit Funk wurde mit den beiden «Foxli» von den meisten Patrouillen recht gut gelöst. Alles schien einen befriedigenden Verlauf zu nehmen. Aber eben nur... schien. Ge- gen 0130 Uhr, als männlich sich nach einem warmen Plätzchen sehnte, kam die Meldung von Posten 9 durch: «Die letzte Patrouille, Nr. 28, hat sich soeben auf den Marsch zum Ziel be- geben.» Dann hörte man lange nichts mehr, auch von Nr. 28 nicht. Stunden vergingen. Lange schon waren Suchmannschaften auf dem Wege, um die Vermissten in dem nicht ungefährlichen Gebiet und der stockfinsternen Nacht aufzuspüren. Im Osten lichtete sich die Dunkelheit und

die Zeiger standen gegen fünf als auch für die Funker endlich Gefechtsabbruch geblasen werden konnte. Aber gerade dieses zum Glück gut abgelaufene Missgeschick zeigte eindrücklich wie wichtig unser Einsatz war. Im UOV Teufen, wie auch im Zivilschutz der Stadt St. Gallen, waren Kameraden aus unseren Reihen als Instruktoren im Uebermittlungsdienst tätig. Allen Kameradinnen und Kameraden, die

durch ihr Mitwirken am guten Gelingen dieser Veranstaltungen beigetragen haben, sei auch an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen. Voranzeige · Anfang nächsten Jahres findet unsere Hauptversammlung statt (vermutlich Ende Januar). Einzelheiten und Datum folgen auf dem Zirkularwege. Wünsche oder Anregungen für die Gestaltung der ausserdienstlichen Tätigkeit werden vom Vorstand dankbar entgegengenommen.

Werbung · Geschätzte Kameradin, geschätzter Kamerad, hast Du schon alle Deine Bekannten, welche im Uebermittlungsdienst der Armee eingeteilt sind und alle Deine Dienstkameraden auf unseren Verband und seine ausserdienstlichen Bestrebungen aufmerksam gemacht? Du weisst ja, die persönliche Werbung bringt den besten Erfolg. -nd

Thalwil

Stamm · Der Dezember-Stamm fällt aus. Dafür treffen wir uns samt YL und exYL am 4. November im «Bellevue», Wollerau, zum traditionellen Chlaus-Kegeln.

Sendenabend · Leider lässt sich die SE-217 nicht verwenden, sie ist zu altersschwach. Ab und zu versuchen wir, mit der TL eine Verbindung herzustellen, aber von einem regelmässigen Sendeverkehr wagen wir nicht zu sprechen. Ab Frühjahr ist es uns vermutlich möglich, einen Sendeverkehr auf sehr interessanter Basis aufzuziehen. Näheres ist an der GV zu erfahren.

Chlaus-Kegeln · Freitag, den 4. Dezember, finden wir uns in Begleitung unserer Damen zum

Chlaus-Kegeln im «Bellevue», Wollerau, ein. Am späten Abend bleibt dann noch Zeit, um sich Leuenberger's kulinarischen Genüssen zu widmen.

Generalversammlung, 15. Januar 1965 · Bitte im Kalender unter diesem Datum schon heute notieren: GV EVU.

Peilfuchsjagd, 24. Oktober · Einige Kameraden fanden sich bei bissiger Kälte um 13.30 Uhr am Start zur diesjährigen Peilfuchsjagd ein. Der eigentliche Wettkampf sollte seinen Anfang auf dem Albis nehmen — aber leider war vom Fuchs nichts zu hören. Auch nach dem Vorrücken in die angegebene Nahzone blieben die Peilgeräte stumm. Langsam tauchten gewisse Zweifel über das Funktionieren der Geräte auf. Ein Batteriewchsel bei einem Gerät brachte es dann an

den Tag: Den alten Batterien hatte die herrschende Kälte den Garaus gemacht. Sämtliche Geräte sollen zwar nach Aussagen des Übungsleiters ausprobiert worden sein, leider jedoch nur in der warmen Stube. Aus dem Notkuvert war dann zu ersehen, dass sich der Fuchs im Sendelokal der Sektion Zug in der «Villa Daheim» (den alten Thalwilern bekannt als Trainingsort für einen nächtlichen Mastbau!) aufhielt. Bei der anschliessenden Kegelpartie und dem Funkerimbiss im Café Spring waren die Unzulänglichkeiten jedoch bald vergessen.

Termine · 4. Dezember, 20.00 Uhr, Chlauskegeln im «Bellevue», Wollerau; 17. Januar: Generalversammlung.

Wir wünschen allen Mitgliedern frohe Festtage und für das kommende Jahr alles Gute.

Thurgau

Wir haben die schmerzliche Pflicht, unsere Mitglieder vom Hinschied unseres Aktivmitgliedes

Pi. Götti Peter, 1941,

in Kenntnis zu setzen. Er starb am 25. Oktober 1964 an den Folgen eines tragischen Unfalls. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Der Vorstand.

KUT 1964 in Kreuzlingen · Am 17./18. Oktober fanden in Kreuzlingen die Kant. Unteroffiziersstage statt. 12 Kameraden unserer Sektion besorgten an diesem Anlass den Uebermittlungsdienst. Sämtliche Verbindungen klappten einwandfrei. Ich bin beauftragt worden, sämtlichen Teilnehmern den Dank des OK abzustatten.

Military-Geländeritt · Am 24./25. Oktober führte der Kav.-Verein Frauenfeld einen Military-Geländeritt durch. Über 300 Konkurrenten waren am Start, was für uns Funker eine immense Arbeit bedeutete. Sämtliche Verbindungen funktionier-

ten einwandfrei. Allen 12 Kameraden besten Dank für den vorbildlichen Einsatz.

Generalversammlung · Unsere Generalversammlung findet voraussichtlich am 30. Januar in Weinfelden statt. Anträge zuhanden der GV sind bis zum 15. Dezember 1964 schriftlich an den Präsidenten zu richten.

Sektionsmeisterschaft · Gemäss Reglement der Sektionsmeisterschaft sind die Wanderpreise bis zum 31. Dezember 1964 an den Präsidenten zu senden. br

Vaudoise

Course d'automne · Le comité, déjà réduit à la portion congrue, la plupart de ses membres étant au CR, a été diminué, inopinément, par la brusque maladie de Secretan, à qui vont tous nos vœux de prompte et complète guérison, de sorte que le programme, déjà bien simplifié,

en a souffert et son organisation, très compromise. Le comité s'en excuse auprès des participants et il espère que, malgré ces imperfections, ils ne garderont pas un trop mauvais souvenir de cette sortie. Heureusement que, dans la soirée, il y a eu compensation: la projection de splendides clichés en couleurs, commentés par leurs auteurs (Bertagnolio, voyage en Yougoslavie; Osel, par le truchement de Roulet,

pégrinations dans le vaste monde, notamment des vues d'une mer en furie; Kissling, voyage en Russie, Moscou). Le comité les en félicite et les en remercie.

Séance de comité · La prochaine séance aura lieu le lundi 7 décembre, à 2030, au local; en cas de changement d'adresse, les intéressés en seront prévenus par avis personnel.

Winterthur

Adresse: EVU-Sektion Winterthur, Postfach 427, 8401 Winterthur.

«H 128 im Einsatz.» Unter diesem Motto begann am Samstag, 7. November 1964, 14.00 Uhr, unsere Felddienstübung. Unsere erste Enttäuschung erlebten wir schon beim Anreten. Es war nämlich inzwischen klar geworden, dass man uns keine KFF (Fernschreiber) leihen konnte. Wir hatten beim Übernehmen des Materials am Donnerstag mit Schrecken festgestellt, dass die KFF in den SE-222-Stationen nicht dabei waren. Mit Militärfahrzeugen, privaten VW-Bussen und PW machten wir uns mit etwas gemischten Gefühlen nach allen Richtungen auf den Weg. Bei der Verbindungsauftnahme um 16.00 Uhr zeigten sich bereits die ersten Folgen unseres Schicksalsschlag. Die Stationsmannschaften auf den SE-222 waren hauptsächlich Fernschreibspezialisten, denen das Morsen etliches Kopfzerbrechen verursachte. Dagegen waren die Verbindungen der SE-210-Stationen, da sie meist durch Morsekindige Leute besetzt waren, etwas besser. So atmeten Verschiedene auf, als um 18.30 Uhr der Übungsunterbruch durchgegeben wurde. Anschliessend

dislozierten sämtliche fünf Gruppen nach der Unterkunft ins Schloss Hegi, Winterthur, wo die hungrige Meute nach einer kleinen Geduldsprobe über das reichliche Nachtmahl herfiel. Nachher wurde noch gelacht, zum Teil auch noch gebalg, bis um 23.00 Uhr der Eintags-Feldweibel Nachtruhe blies. Hierauf wurde vom Übungsleiter Kpl. Maurer und den Helfern die Mannschaften für den zweiten Einsatz am Sonntagmorgen etwas geändert. Bei der Tagwache um 6.00 Uhr zeigte es sich, dass der eine oder andere doch lieber noch etwas in den Federn geblieben wäre. Der Hunger und die Unternehmungslust waren aber schliesslich Sieger. Der Funk- und Telegrammverkehr am Sonntagmorgen war dann entschieden reger und auch straffer. Es wurden bedeutend mehr Telegramme übermittelt. Als man so richtig in Routine war, wurde um 11.30 Uhr endgültig Ende durchgegeben. Auf einer Seite war es zwar schade, denn man wäre so recht in Form gewesen, nachdem die Anfangsschwierigkeiten überwunden waren. Dem Mittagessen wurde wiederum reichlich zugesprochen (leider kam der Tee zu spät). Anschliessend machten wir uns an den beliebten Reinigungstürgg, der auch noch mit Galgenhumor bewältigt wurde. Um 15.00 Uhr konnte das gesamte Material dem Zeughaus abgegeben werden. Um 16.00 Uhr war auch die Unterkunft im Schloss Hegi zum Abgeben bereit. Zufrieden, aber etwas müde, erfolgte um 16.15 Uhr das allgemeine Abtreten. Wir möchten allen, die zum Gelingen dieser Übung beigetragen haben, herzlich danken und hoffen, dass an der nächsten Felddienstübung wieder soviel Kameradschaftsgeist vorhanden ist. rs

Neueintritte · Wir begrüssen folgende, neu in den Verband eingetretene Mitglieder und hoffen, dass wir mit ihrer geschätzten Mitarbeit rechnen dürfen: Kpl. Ingold Jürg, Pi. Schneider Werner, Pi. Frei Richard, Pi. Wehrli Peter, Pi. Elmer Jakob; Jungmitglieder: Stössel Walter, Rusch Willy, Moser Peter, Wolfer Hermann, Hasler Peter, Huber Ernst, Mischler Theo, Bolli Samuel, Wohlgensinger Guido. Der Mitgliederbestand unserer Sektion zählt 14 Veteranen, 70 Aktivmitglieder, 11 Jungmitglieder, 5 Passivmitglieder. Seit November 1960 hat unsere Sektion erstmals wieder 100 Mitglieder! Möge der Mitgliederbestand munter weiterklettern. Kassa · Zwei Drittel aller Mitglieder haben den Jahresbeitrag schon beglichen. Wir hoffen, dass auch die restlichen diesem guten Beispiel folgen werden.

Zug

Klaushock in Unterägeri, 4. Dezember · Unsere im Aegerital wohnenden Mitglieder haben vorgeschlagen, den diesjährigen Klaushock in Unterägeri zu veranstalten. Über diese Initiative freuen wir uns um so mehr, als wir wissen,

dass uns im Restaurant Seefeld einige gemütliche Stunden kameradschaftlichen Beisammenseins bevorstehen werden. Somit ergeht die Einladung an alle Mitglieder, sich um 20.15 Uhr mit oder ohne Begleitung in Unterägeri, oder um 19.45 Uhr am Postplatz in Zug zur gemeinsamen Fahrt ins Hotel Seefeld einzufinden.

Gleichzeitig bitten wir unsere Autobesitzer, für den Hin- und Rücktransport ihre Wagen zur Verfügung zu stellen. Wir hoffen sehr, unsere Mitglieder an diesem Anlass — übrigens dem letzten im laufenden Jahr — recht zahlreich begrüssen zu dürfen.

Nacht-OL der OG Zug, 7. November · An die-

sem Anlass haben 20 Mann unserer Sektion teilgenommen, grösstenteils als Funktionäre. Der Parcours des Laufes erstreckte sich diesmal vom Talacker über die Baarburg bis Ebertswil. Die Arbeit der Uebermittler wurde auch heuer sehr geschätzt und von unserem Kameraden, Hptm. Rossi Rinaldo, welcher einer der Bahnleger war, herzlich verdankt, was wir gerne weitergeben. — «Intern» haben wir konstatiert, dass die Funkdisziplin manchenorts dem Zeh-

nernetz nicht ganz entsprochen hat und dass einige Mitarbeiter ihren Standort jeweils auch funktechnisch beurteilen sollten. Alles in allem aber hat die Sache geklappt. Insbesondere möchten wir den guten Einsatz der in technischen Belangen immer besser werdenden Jungmitglieder lobend erwähnen.

Zum Jahreschluss danken wir allen Mitgliedern für den gezeigten Einsatz im vergangenen Jahr, für die im Interesse unserer Sache gezeigte

Leistung — die auch anderwärts als bemerkenswert bezeichnet werden ist — und für die Treue zur Sektion. Allen Freunden und Kameraden und ihren Angehörigen wünschen wir gesegnete Weihnachten und ein frohes, erfolgreiches Jahr 1965. Wir selbst haben den Wunsch, es möge sich jeder Kamerad nach bestem Wissen und Können für unsere Aufgabe einsetzen. Als dann wird unsere Sektion das vor uns liegende Jahr gut und glücklich überstehen.

Zürcher Oberland/Uster

Stamm · Ausnahmsweise am 2. Donnerstag im Dezember, das ist der 10. Dezember. Über das Programm werden die Mitglieder später durch Rundschreiben orientiert. Vor einiger Zeit baten uns die Rover Uster, bei der Durchführung einer Felddienstübung mit Rat und Tat zu helfen. Nachdem der Vorstand 4 Funkstationen SE-102 und Instruktionspersonal (Sendewart und Jungmitglied Egli) auf den 17. Oktober 1964 organisiert werden konnten, wurde die Übung am besagten Tag — bei mehr oder weniger strahlendem Wetter — gestartet. Über den Verlauf der Übung berichtet uns Rover Artus.

«Trenta trenta von Leu antworten!» so tönte es lange noch in meinem Kopf. Die Rover Uster hatten am 17. Oktober einen sehr interessanten und ereignisreichen Tag hinter sich. Wir hatten nämlich die seltene Gelegenheit, mit Funkgeräten vom Typ SE-102 eine Übung zu gestalten. Um 14.30 Uhr hatten wir Antreten bei der Firma FBW in Wetzikon. Es ging nicht lange, und schon bekamen wir diese kleinen «Wunderkistchen» zu sehen, nämlich als der Sachverständige, Herr Compèr, mit seinem jüngeren Gehilfen erschien und die kleinen Geräte aus dem Kofferraum seines Wagens lud. Nach dem formellen Antreten aller Rover leitete Herr Compèr zu einer kurzen instruierenden Übung über, während deren Verlauf wir uns nur aus höchstens 10 m Entfernung zufunkten. Er erläuterte einige technische Daten des Gerätes,

nannte dessen Leistungsfähigkeit und seine hauptsächlichsten Einsatzmöglichkeiten. Das Wichtigste aber kam erst, denn er musste uns als blutige Laien zuerst quasi das kleine Einmaleins der Funker beibringen. Bemerkenswert fand ich nämlich die Tatsache, dass uns der Betrieb dieser Geräte sehr leicht schien. Wahrscheinlich dachte jeder im Unterbewusstsein an sein Haustelephon und stellte das Funkgerät demselben gleich, ausser dem Unterschied der drahtlosen Verbindung. Dass es jedoch nur so schien, mussten wir sehr bald am eigenen Leib erfahren. Um die Funkgeräte zweckmässig einzusetzen, planten wir ein Kriegsmanöver. Wir stellten uns einen Feind vor, der aus Richtung Pfäffikon gegen Wetzikon vorstieß. In drei Gruppen aufgeteilt, mit den Rufnamen Tino, Lasso und Trenta, verteilten wir uns links und rechts vom Pfäffikersee, um uns dem Feind entgegenzustellen. Von den drei Männern, welche in einem Auto ein fahrbare HQ (Hauptquartier) errichteten, wurden dann die drei Gruppen dirigiert. Die Übung verlief soweit recht gut und der Funkverkehr klappte auch ziemlich. Jedoch ein grosser Fehler passierte. Ich finde ihn sehr illustrierend, weil er sehr offen zeigt, dass es sich bei einem Funkgerät nicht um ein Haustelephon handelt. Eine der drei Gruppen bekam vom HQ den Befehl, sich ins Kemptnertobel zurückzuziehen. Und jetzt folgt der Satz, der bewirkte, dass diese Gruppe drei Stunden im Regen stand. Er hiess: «Zieht Euch ins Kemptnertobel zurück und überquert den Bach mittels einer Brücke!» Statt «mittels einer Brücke» verstand und quittierte die Gruppe

«über eine Brücke». Dieses «über» wurde aber während der Quittierung im HQ überhört. Das «mittels» sollte heissen, dass diese Gruppe eine Brücke über den Kemptnertobel schlagen sollte, um dann auf derselben den Bach zu überqueren. Da sie aber das «mittels» als «über» hörten, beschritten sie die nächstbeste Brücke und warteten am anderen Brückenkopf volle drei Stunden auf Befehle. Dieses Beispiel zeigt, dass man sich über Funk nicht klar und detailliert genug ausdrücken kann. Was uns natürlich besonders interessierte, war die Reichweite der Geräte, und wir konnten ein paar interessante Situationen erleben. Zum Beispiel war die Funkverbindung zwischen Iringenhausen und Seegräben über den See sehr gut. Jedoch die Verbindung Iringenhausen—Kempten war bereits ein Ding der Unmöglichkeit, obwohl diese beiden Ortschaften näher beieinander liegen als die vorher erwähnten. Es hat jedoch viele Häuser und Bäume dazwischen, was die ganze Sache erklärt. Erst um 20.00 Uhr herum hatten wir uns genug mit diesen Geräten abgegeben, und hätte es nicht aus vollen Kübeln gereignet, so wäre womöglich die Übungszeit noch um einiges überschritten worden. Mit Begeisterung und besten Erinnerungen hat sich dieser 17. Oktober in unseren Köpfen festgesetzt, und wir werden gern an diese außerordentliche Übung zurückdenken. Wer weiß —, vielleicht kommen dem einen oder andern diese Grundkenntnisse einmal sehr zustatten, wenn er vielleicht eines Tages plötzlich unerwartet in die Lage kommen sollte, ein solches Gerät bedienen zu müssen.

Rover Artus, Uster

Zürich

Die 37. ordentliche Generalversammlung unserer Sektion ist angesetzt auf Freitag, den 22. Januar 1965, im Zunfthaus zur Waag. Alle unsere Mitglieder sind zur Teilnahme herzlich eingeladen.

Anträge zuhanden der GV sind dem Vorstand bis 5. Januar 1965 schriftlich einzureichen.

Mutationen · Als neues Jungmitglied begrüssen wir Roger Hungerbühler.

Sektionssender · Mittwoch, den 16. Dezember, ist der letzte Sendeabend in diesem Jahr. Wieder aufnahme des Betriebes am 13. Januar 1965.

Das vorgesehene Übungsnetz für die Jungmitglieder kann erst auf dieses Datum hin in Betrieb genommen werden. Wir bitten um etwas Geduld.

Allen Mitgliedern wünschen wir recht frohe Festtage.

Schweiz. Vereinigung Ftg. Of. und Uof.

Wussten Sie schon, dass . . .
Savez-vous déjà, que . . .

. . . die Ortsgruppe Biel eine gesellige Zusammenkunft, verbunden mit einem Pistolenschies- sen durchführte?

. . . dass immer noch 40 Mitglieder den Beitrag für das laufende Jahr nicht bezahlten?

. . . 40 membres n'ont pas encore payé la cotisation pour l'année en cours?

. . . bei der Ortsgruppe Zürich ein Wechsel in der Obmannschaft eingetreten ist? Hptm. Kläy hat Major Keller in dieser Funktion abgelöst.

. . . die Werbeaktion der Ortsgruppen generell ein negatives Resultat zeigte?

. . . le résultat de l'action de recruter des nouveaux membres par les groupes locaux a été négatif?

. . . Die Arbeiten der Trassekartenkommission abgeschlossen wurden und der Vorstand dem Kdo. Ftg. & Ftf. D entsprechende Vorschläge unterbreitet hat?

. . . les travaux de la commission d'étude pour les cartes de trassé ont été terminés? Le comité a déjà fait des propositions à ce sujet au cdmt. tg. et tf. camp.

. . . unsere schriftliche Eingabe betr. die Kdt. & Dchefs ohne Of. Ausbildung anlässlich einer Sitzung vom 26. Oktober 1964 durch eine Vor-

standsdelegation mit der DMV besprochen wurde?

. . . fast 100 % der im Ftg. & Ftf. D eingeteilten Of. Dchefs & Uof. der TT Betr. Gr. Zürich und Fribourg Mitglied unserer Vereinigung sind? Der Vorstand möchte es nicht unterlassen, Ihnen und Ihren Angehörigen für die bevorstehenden Feiertage alles Gute zu wünschen.

Le comité vous souhaite ainsi qu'à vos familles de bonnes fêtes de fin d'année.

Ausserdienstliche Tätigkeit

Von verschiedenen Kameraden ist der Vorstand auf die mangelnde ausserdienstliche Tätigkeit aufmerksam gemacht worden. Diese Tatsache wurde auch an Hand der auf die Hauptversammlung nicht eingegangenen Tätigkeitsberichte der Ortsgruppen, sowie der nicht angebrachten Budgetkredite festgestellt. Wie im Präsidialbericht der letzten HV unter Punkt 5 versprochen, sind wir Ende August/Anfangs September mit einem Fragebogen über den OG-Obmann an alle Mitglieder gelangt. Der Vorstand legte Wert darauf, die verschiedenen Interessengebiete der Mitglieder zu kennen und hatte demzufolge die Fragen in 3 Gruppen eingeteilt. (Fachliche Ausbildung, allgemeine militärische Ausbildung und übrige Veranstaltungen.)

Die Rückgabe der ausgefüllten Exemplare von Seiten der Mitglieder an die OG-Obmänner ging leider vielerorts nur sehr mühsam vor sich. Zum Teil waren auch längere Abwesenheit be-

ruflicher und militärischer Art, sowohl der Mitglieder, als auch einzelner Obmänner. Gründe dieses nicht restlos befriedigenden Geschäftsablaufes. Wir haben in der nachstehenden Aufstellung versucht, die einzelnen Wünsche zusammenzustellen. Die von mindestens 50 % der eingegangenen Antworten gewünschten Instruktionen haben wir in der Tabelle mit einem X bezeichnet. So ist es jedem Mitglied möglich, die Hauptinteressen des gebietes seiner Ortsgruppe zu kennen.

In Anlehnung unserer Statuten Art. 2 sehen wir in der Weiterbildung unserer Mitglieder eines der Hauptziele der Vereinigung. Besonders unsere jüngeren Kameraden sollten von den gemachten Erfahrungen der älteren Mitglieder profitieren können.

Dass die freie Zeit in unseren Kreisen sehr gut ausgenutzt ist, können wir aus den Antworten schliessen, die sich auf die geselligen Zusammenkünfte beziehen. Nur die Gruppen Fribourg und Bern haben einigermassen genügend positive Antworten erhalten.

Auch die materialistische Einstellung der heutigen Zeitepoche schimmert durch die Zeilen. Wie allgemein im Leben möchte jedermann auf möglichst angenehme Art zu möglichst grossen Kenntnissen kommen. Die Posten, die solches Wissen vermitteln sind auch bei uns nicht sehr umstritten. Oder ist es falsche Bescheidenheit, dass sich nur wenige Kameraden für die Leitung solcher ausserdienstlichen Aufgaben zur Ver-

fügung stellen wollen? Wir sind der Ansicht, dass es nicht angezeigt ist, sein Licht unter den Scheffel zu stellen und hoffen, dass das letzte Wort in dieser Hinsicht noch nicht gesprochen ist, wenn allfällige Anfragen bei Ihnen eintreffen werden.

Die Fragebogen werden wir den einzelnen Ortsgruppen selbstverständlich wieder zur weiteren Bearbeitung zur Verfügung stellen.

Zur besseren Verständlichkeit geben wir Ihnen die einzelnen gestellten Fragen nachstehend noch einmal bekannt.

Fachliche Ausbildung:

- a) Orientierung über die Aufgaben der Tg. Kp., verbunden mit einer Instruktion betr. das Uebermittlungsmaterial der Truppe
- b) TT-Netzgestaltung, Militärnetze
- c) Aufgaben und Tätigkeit einer TT-Betr. Gr.
- d) Aufgaben und Tätigkeit des Platzkdo., des Ter. Dienstes und des Luftschutzes
- e) Erfahrungen des Ftg. Of. anlässlich Manövern
- f) Vortragsreihe zur Auffrischung der Kenntnisse der Ftg. Of. & Uof.
- g) Techn. Taktische Übungen (Verwendung des TT-Netzes im AK oder Div.-Verband)

Allgemeine militärische Ausbildung:

- a) gemeinsame Besuche von Vorträgen anderer Vereine
 - b) Instruktion an Waffen
 - c) Instruktion der Mil.-Signaturen und Abkürzungen
 - d) Instruktion über Kartenlesen und Kompasskunde
 - e) gemeinsame Besuche von Manövern
- Zu den eingegangenen Vorschlägen betr. die übrigen Veranstaltungen nehmen wir in einer später erscheinenden Nr. des «Pionier» Stellung.

| Ortsgruppen | Ausgeteilte Fragebogen Stk. | Eingegeb. Fragebogen Stk. | Anzahl % pro Jahr | Gewünschte Monate für die Durchführung | | | | | | | | | | | | Fachliche Ausbildung | | | | | | | Allgemeine militärische Ausbildung | | | | Allgemeine militärische Ausbildung % a b c d e | Übrige Veranst. % der eing. Fragebogen |
|-------------------------|-----------------------------------|---------------------------------|----------------------------|--|----------------|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----------------------|---|---|---|---|---|---|--|---|---|----|--|--|
| | | | | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | a | b | c | d | e | f | g | a | b | c | d | | |
| Genève | 12 | 11 | 91 | 2,6 | | | | x | x | x | | | x | | | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | 28 | |
| Lausanne | 16 | 15 | 94 | 1,8 | x | | | x | | | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | 20 | | |
| Fribourg | 11 | 5 | 45 | 2 | x | x | x | | | | | | | | | x | x | x | x | | | | | x | x | 60 | | |
| Neuchâtel | 12 | 4 | 33 | 1,5 | | | | | | | | | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | — | | |
| Sion | 9 | 3 | 33 | 2,1 | | x | | | | | | | | | | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | — | |
| Biel | 20 | 15 | 75 | 2,2 | | | | | | | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | 33 | | |
| Bern | 88 | 39 | 45 | 3 | x | x | | | | | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | 50 | | |
| Basel | 13 | 10 | 77 | 1,6 | x | x | x | | | | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | 10 | | |
| Thun | 16 | 12 | 75 | 3 | x | x | x | | | | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | 41 | | |
| Olten | 11 | 3 | 27 | 2 | nicht bestimmt | | | | | | | | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | — | | |
| Luzern | 20 | 17 | 85 | 1,7 | x | x | | | | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | 41 | | |
| Bellinzona (Brief OG) . | 15 | 4 | 26 | 1,5 | | x | x | | | | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | — | | |
| Zürich | 39 | 22 | 56 | 3,1 | x | x | x | | | | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | 18 | | |
| Winterthur | 9 | 5 | 55 | 2 | | | | | | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | 20 | | |
| Rapperswil | 10 | 6 | 60 | 2,5 | x | x | x | | | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | 0 | | |
| St. Gallen | 19 | 18 | 95 | 2,3 | | x | x | | | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | x | 7 | | |
| Chur | 7 | 6 | 86 | 2,0 | x | x | | | | | x | x | | | x | | x | | x | | x | | x | x | x | x | 16 | |

KAMPF OHNE WAFFEN

In kommunistischer
Gefangenschaft

Ein amerikanischer Bericht

Eugene Kinhead

Jene Behandlung, die durchgreifend genug gewesen wäre, die Charaktere umzuformen, führte Major Segal aus, hätte der angeblich «wohlwollenden» Politik der Chinesen widersprochen. Solche Härte hätte zwangsläufig den Hass der Gefangenen geweckt und sie zum offenen Widerstand angestpornt; den Chinesen ging es aber gerade darum, beides zu vermeiden. Die grosse Zahl von Kollaborateuren beweist ja eindeutig, dass es den Chinesen weitgehend gelungen ist, die Achtung der Gefangenen zu gewinnen. Dieses Einverständnis mit dem Feinde steht in krassem Gegensatz zu den Gefühlen, welche die amerikanischen Kriegsgefangenen im zweiten Weltkrieg gegenüber den Japanern hegten. Die Ursache des chinesischen Erfolgs liegt ohne Zweifel in ihren ganz anders gearteten Methoden der Gefangenenehandlung. Die Japaner wollten keine Amerikaner für ihre Ideen gewinnen und

behandelten die Gefangenen deshalb auch so schroff, dass diese sich erbittert zusammen-schlossen und gegen ihre Kerkermeister Front machten. Den Kommunisten geht es dagegen um die Unterwerfung der ganzen Menschheit. Die Chinesen sprachen viel von ihrem «Wohlwollen» und bedienten sich ausgeklügelter psychologischer Methoden, um den Hass der Gefangenen zurückzuhalten und von sich auf andere Menschen abzuleiten. Oft genug richtete ein Gefangener, der sich den chinesischen Forderungen unterworfen hatte, Zorn und Verachtung gegen sich selber, während er an seinen Kerkermeistern keinen Tadel sah. Viele Rückkehrer erzählten zum Beispiel, die Chinesen hätten an ihnen gehandelt, «so gut sie konnten», und waren sogar dankbar für die gute Pflege. Dabei vegetierten sie in der Gefangenschaft unter Bedingungen, die weit schlimmer waren als das Ärgste, was sie je zuvor erlebt hatten. Wenn sie politisierten, so sprachen sie auch viel häufiger von «Sozialismus» als von «Kommunismus». Sie erklärten, der Sozialismus sei in den Vereinigten Staaten vielleicht nicht durchführbar, weil es da den meisten Leuten ohnehin schon gut gehe, aber für China und andere weniger entwickelte Länder sei er wertvoll, da die unterdrückten Klassen unter diesem System ihr Los verbessern könnten. Sie akzeptierten damit weitgehend den kommunistischen Standpunkt.

Die chinesische Methode der Gefangenenehandlung ist von der Armee als Indoctrination bezeichnet worden: der Begriff wurde auf Seite 27 bereits allgemein definiert. Die Indoctrination packte jeden einzelnen an seiner schwächsten Stelle und führte ihn Schritt für Schritt zur Zu-

sammenarbeit mit dem Feinde. Wer unter ständigem Zusetzen oder unter Drohungen nachgab, dem setzte man zu, oder man bedrohte ihn. War einer empfänglich für Lob oder Belohnung, so wurde er gelobt oder belohnt. Die Belohnungen waren stets bescheiden, sagte Segal, und stiegen nie im gleichen Ausmass wie die Aufforderung zu noch grösserer Leistung. Psychologisch konnte man die Gefangenen in sechs Kategorien einreihen. Drei dieser Kategorien fallen in die allgemeine Gruppe der hemmungslosen Kollaborateure. Zu dieser Gruppe gehörten 13 Prozent aller Gefangenen, die «Weichen», die bei den Kommunisten und unter sich «Fortschrittler» hiessen. Die erste Kategorie umfasste Leute mit wenig Durchstehervermögen, die sich dem feindlichen Spiel sehr rasch unterworfen hatten. Das Durchstehervermögen ist stets ausgesprochen individuell. Ein Gefangener liess sich in drei Jahren Gefangenschaft trotz allen kommunistischen Bemühungen zu keiner einzigen Aussage verleiten. «Man hat mich gelehrt, dass ich nicht mit dem Feind in Verbindung treten darf — so tat ich es eben nicht», erklärte er bei der Rückkehr. Ein anderer, einer der traurigsten Kollaborateure, gab selber zu, dass er schon nach einer halben Stunde nicht eben hartenäckigen Befragens Auskünfte gab: «Sie sagten, sie wüssten schon, wie sie mich zum Reden bringen könnten — so redete ich», sagte dieser nach der Befreiung. Den Gefangenen der ersten Kategorie fehlte die sittliche Kraft, auch nur geringe Belastungen ihres Gefühlslebens zu ertragen. Sie waren einfach Feiglinge; ihr Verhalten lässt sich in der Umgangssprache nicht anders umschreiben.